

Diese Schule hat Kantonsgrenze überwunden

Als erste kantonale Schulen prüfen und feiern die fünf Fachmaturitätsschulen der beiden Basel gemeinsam

In Pratteln feiern am Donnerstag Baselbieter und Basler Schüler gemeinsam, dass sie mit der gleichen Prüfung die Fachmaturität im Berufsfeld Pädagogik erlangt haben. Die FMS nimmt damit den gemeinsamen Bildungsraum vorweg.

JÜRIG GOHL

Symbolischer könnte die Fachmaturitätsfeier für die rund 100 Absolventinnen und Absolventen des Fachmaturitätskurses Pädagogik nicht sein: Sie findet zwar in Pratteln, also im Baselbiet, statt, die offizielle Festansprache hält aber Regierungsrat Christoph Eymann, also ein Basler. Ähnlich verhält es sich auch mit den erfolgreichen Schülerinnen und Schülern: Sie stammen ebenfalls aus beiden Basel, sie haben die FMS in Liestal, Münchenstein, Muttenz oder Oberwil besucht - oder an der Engelgasse 120 in Basel.

Bereits seit dem Schuljahr 2007/08 wird an den Fachmaturitätsschulen der beiden Basel der einsemestrige Kurs in der Pädagogik, der den drei FMS-Jahren angefügt ist, gemeinsam geführt. Auch

die Abschlussprüfungen werden von den Fachlehrern der fünf Schulen gemeinsam erarbeitet und zentral in Münchenstein und Basel durchgeführt, stets unter Federführung einer anderen Schule.

Eine Vielzahl von Vorteilen

Roland Widmer, der Rektor der FMS Basel, ist in diesem Jahr für die Koordination verantwortlich. Die intensive Zusammenarbeit über die Kantonsgrenzen hinaus lobt er gerade in Zeiten, in denen es Schulharmonisierungen nicht gerade leicht haben. Die Vorteile dieser Zusammenarbeit sind schnell aufgezählt: Unter dem Schlagwort Synergien führt er zum Beispiel den Turnus auf. Statt alljährlich muss eine Schule nur noch jedes fünfte Jahr die Verantwortung tragen. «Die Lehrerinnen und Lehrer empfinden die fachliche Zusammenarbeit über die Kantonsgrenze hinweg als Bereicherung», sagt Widmer. Die zentralisierten Prüfungen vermindern den Organisations- und Personalaufwand. Widmer hat auch bemerkt, dass die Fachmaturitätsschulen auch gegenüber den abnehmenden Schu-

len wie etwa der Pädagogischen Hochschule der FHNW geeint und somit gestärkt auftreten können.

Und: Der gemeinsame Lehrplan und die einheitliche Prüfung lassen auch Rückschlüsse zu, die nicht nur Widmer aufzeigen: «Es ist kein signifikanter genereller Unterschied zwischen Basler und Baselbieter Absolventen zu erkennen.»

Diese Vereinheitlichung führt zu einem weiteren Vorteil: Innerhalb der Schulen können auch Schüler kantonsübergreifend ausgetauscht werden. So haben bisher einzelne Schülerinnen aus Basel, für die es an der Engelgasse keinen Platz mehr hatte, freiwillig die FMS in Münchenstein besucht. Ab nächstem Sommer werden möglicherweise Baselbieter Schülerinnen dafür den Unterricht in Basel besuchen. Die freie Schulwahl, die in den Gymnasien und der FMS der beiden Basel dereinst gelten dürfte, ist damit in kleinerem Rahmen bereits Alltag.

Roland Widmer hat die bikantonale Fachmaturität Pädagogik gemeinsam mit Karl Obrist vom Gym Oberwil und Claude Héman vom Gym Münchenstein aufge-

baut. «Dazu war eine grosse Portion Enthusiasmus von uns allen nötig», sagt er, «und dazu die Überzeugung, dass die Schulen sowie die Schülerinnen und Schüler alle nur profitieren können.» Stolz weist er darauf hin, dass diese erfolgreiche Zusammenarbeit nicht auf Geheiss von oben, also von der Politik, zustande gekommen ist, sondern auf Initiative «von unten».

Wegweisend für Bildungsraum

Die Zusammenarbeit der Fachmaturitätsschulen erstreckt sich zum Beispiel auch auf die zentral organisierten und durchgeführten Berufswahl-Tage. Nicht aber auf die anderen fünf FMS-Richtungen: «Kommunikation und Medien» sowie «Musik, Tanz, Theater» werden nur in Basel-Stadt angeboten. Bei «Sozialarbeit», «Gesundheit/Naturwissenschaften» und «Kunst» bestehen noch zu grosse Unterschiede in der Ausrichtung. Widmer: «Das Potenzial der Zusammenarbeit ist also längst nicht ausgeschöpft. Erste Schritte zum Bildungsraum hat die FMS aber erfolgreich hinter sich gebracht.»